



# **Festschrift zum Wilener Dorffest**

**16./17. August 2008**

**10 Jahre Politische Gemeinde**

**111 Jahre Türmli-Schulhaus**

# 10 Jahre Politische

Festschrift-  
Inhalt\_GZD.PDF

# de Wilen

*Liebe Geburtstagsgäste, geschätzte Gäste, sehr geehrte Damen und Herren*

Seit Monaten sind die Verantwortlichen aller Wilener Vereine und ein initiatives Organisationskomitee an den aufwändigen Vorbereitungen für das Wilener Dorffest.

Im Namen des Gemeinderates begrüesse ich Sie alle herzlich und bedanke mich für das riesige Engagement aller Beteiligten.

Am 1. Januar 1998, vor 10 Jahren, wurde unsere Gemeinde gegründet. Im Rahmen unseres Dorffestes möchten wir diesen Geburtstag miteinander feiern und auf das Wohl unseres Geburtstagskindes anstossen.

Anfang der 1990er Jahre ermöglichte eine Änderung der Kantonsverfassung überhaupt erst die Entstehung unseres Geburtstagskindes. Der Entscheid, das duale Prinzip von Munizipal und Ortsgemeinden aufzugeben und durch Politische Gemeinden abzulösen, ermöglichte die kantonsweite Gemeindeorganisation. Es dauerte aber bekanntlich noch einige Jahre bis die Politische Gemeinde Wilen aus der Taufe gehoben werden konnte. Für die ehemalige Mu-

meinde Rickenbach und deren Ortsgemeinden Rickenbach und Wilen wurde die bestmögliche Lösung gesucht. Zwei unterschiedliche Vorschläge wurden an Abstimmungen in den Jahren 1979 und 1995 abgelehnt. Der Prozess war nicht einfach, konnten doch nicht alle Interessen und Wünsche der Ortsgemeinden berücksichtigt werden. So entschlossen sich die Gemeinden Rickenbach und Wilen für den Alleingang. 1997 waren die Strukturen festgelegt und es mussten noch die Rahmenbedingungen für das Funktionieren der neuen Gemeinde geschaffen werden, das heisst die Behördenvertreter zu suchen und zu wählen, so dass diese auf den geplanten Termin ihre Arbeit aufnehmen konnten. Die ersten Jahre waren geprägt von Planungsaufgaben und der Schaffung der erforderlichen Reglemente. Ein wesentlicher Meilenstein war die Genehmigung der Ortsplanung durch den Regierungsrat im März 2001. Heute können wir mit Stolz sagen, dass wir dank dem unermüdlichen Einsatz vieler Mitbürgerinnen und Mitbürger eine gut funktionierende Gemeinde haben. Es würde jeden Rahmen sprengen, alle Beteiligten aufzuzählen. Ich danke daher – auch im Namen des Geburtstagskindes – allen, die dazu beigetragen haben.

## *Wo stehen wir heute?*

### *Was macht unsere Gemeinde lebenswert?*

Allem voran sind Sie es, die Menschen, die in unserem Dorfe leben und in freundschaftlichem Miteinander eine Dorfgemeinschaft bilden, in der man sich wohl fühlt. Dann die schöne Landschaft und unsere hervorragende Infrastruktur, die vorzüglichen Schulen für alle Stufen gepaart mit der nahegelegenen Mittelschule und einigen Hochschulen. Nicht zu vergessen unsere neue Kirche mit dem schönen Friedhof und die unzähligen Vereine, die es jedermann und jederfrau ermöglichen, sich ins Dorfleben zu integrieren.

Am wichtigsten sind aber wir alle, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger. Mit allem,

was wir tun – aber auch allem, was wir nicht tun – sind wir verantwortlich für unsere Dorfentwicklung und Dorfkultur.

Deshalb schlage ich Ihnen vier einfache, zukunftsgerichtete Dorfgrundsätze vor, nach denen wir versuchen könnten, unser Leben auszurichten:

- 1) *Was ich gebe, empfangen ich.*
- 2) *Glücklich ist der Mensch, der sich auch für etwas anderes interessiert als nur für sich selbst!*
- 3) *Was mich nicht zu einem besseren Menschen macht, ist überflüssig!*
- 4) *Alles, was ich auf Erden verschenkt habe, kann ich am Ende mitnehmen!*



*Der Wilener Gemeinderat freut sich auf das Dorffest.*

Die Wilener Impulstagung vom Januar 2007, das anschliessende Dorfcafé und der Marktplatz der Ideen vom Mai 2007 stellen den Beginn eines Erneuerungsprozesses in Wilen dar. Dieser Prozess hat vor allem die Pflege des Beziehungsnetzes im Blick und den Konsens über gemeinsame Werte, die Identität und die Zielrichtung des Dorfes.

Wilen gibt es sozusagen nur als täglich neu zu erarbeitenden, gemeinsamen Willensakt der Dorfbevölkerung.

Aus den vielen Ideen der «Marktplatz-Veranstaltung» haben die Teilnehmenden vier Projekte favorisiert:

- 1) *Das heutige Dorffest.*
- 2) *Die bauliche Gestaltung und Nutzung des Dorfkerns.*
- 3) *Einkaufen und Verkehr im Dorf.*
- 4) *Den Wilener Tisch, der Treffpunkt der Dorfbevölkerung.*

30 Personen aus unserem Dorf arbeiten seit Mai 2007 an diesen vier Ideen, und die Projekte wurden am Neujahrsempfang vom 6. Januar 2008 den Besuchern vorgestellt. Schliessen Sie sich diesen Gruppen an, wir freuen uns über jeden Menschen der neu zu einer dieser Arbeitsgruppen stösst.

Der Gemeinderat hat seine Zielsetzungen für die Legislatur 2007 bis 2011 sehr stark auf den Einbezug und die Mitwirkung der gesamten Dorfbevölkerung ausgerichtet. Eine davon lautet:

*«Die Bevölkerung erarbeitet zusammen mit den Schülerinnen und Schülern, den Lehrerinnen und Lehrern, den Schulpfarrinnen und Schulpfarrern, dem Katholischen Pfarreirat, Vertretern der evangelischen Kirche, dem Elternverein, den politischen Parteien und dem Gemeinderat ein Dorf-Leitbild der Gemeinde Wilen.»*

Wie Sie sehen, ein anspruchsvolles Ziel. Eine spannende Zeit liegt vor uns. Ich lade Sie alle herzlich ein, sich an diesem Weg zu beteiligen.

Das Wilener Dorffest ist auch ein Fest der Vereine, die sich alle in irgendeiner Form daran beteiligen. Vereine sind das Lebenselixier unseres Dorfes. Ohne sie und das ehrenamtliche Engagement ihrer Mitglieder hätte Wilen weit weniger zu bieten. Der Erlös dieses Dorffestes wird deshalb auch vollumfänglich den Vereinen zufließen.

Ich danke allen, Schülern, Lehrern, Vereinsmitgliedern, den OK-Mitgliedern und allen freiwilligen Helfern, für ihren Beitrag zum Gelingen dieses tollen Dorffestes.

Meine Damen und Herren, lassen Sie uns jetzt gemeinsam darauf anstossen. Happy Birthday Wilen und herzlichen Dank!

*Kurt Enderli  
Gemeindeammann und OK-Präsident*

## *Geschätzte Leserinnen und Leser*

Die Festschrift zum Dorffest 2008 soll eine Gelegenheit bieten, den Einwohnerinnen und Einwohnern sowie den Heimweh-Wilenern die Geschichte unseres Dorfes zu vermitteln. «Nur wer die Geschichte eines Ortes kennt, wird diesen zu schätzen oder gar lieben lernen, und sich für ihn allenfalls einsetzen», heisst es in den Unterlagen, die der in Wilen geborene und aufgewachsene Gottfried Peter (1917-1991) über seinen Wohnort zusammengetragen hat. Intensiv hat sich Gottfried Peter nach seiner Pensionierung mit der Geschichte des Dorfes, in dem er zeitlebens gewohnt hat, auseinandergesetzt. In über 40 Bundesordnern sind seine zahlreichen gesammelten Quellen und Unterlagen abgelegt. Diesem ersten Dorfchronisten ist es zu verdanken, dass heutigen Geschichtsinteressierten die Suchzeiten in den verschiedenen Archi-

ven (Pfarreiarchiv Wil, Stiftsarchiv St. Gallen, Staatsarchiv St.Gallen bzw. Frauenfeld) verkürzt werden können.

Auf den folgenden Seiten finden Sie neben einem Überblick über die Dorfgeschichte auch Interessantes und Wissenswertes über verschiedenste Bereiche, vom Ägelsee über das Postwesen bis zum im Wilen beheimateten Geschlecht der Wieslis.

Im Anschluss daran stellen sich einige Vereine und Institutionen aus unserem Dorf sowie die Musikgruppen, welche am Dorffest auftreten, vor.

Weitere Informationen über die Geschichte Wilens finden Sie auf [www.wilenbeiwil.ch](http://www.wilenbeiwil.ch)

Eine interessante Lektüre wünschen Ihnen

*Martin Meier, Daniela Wiesli und Guido Wiesli*



*Das einstige kleine Bauerndorf ist heute eine geschätzte Wohnlage.*



*Der Weiler Ägelsee.*

## **Aus der Geschichte Wilens**

Je weiter man in der Geschichte zurückschaut, desto spärlicher werden die gesicherten Hinweise über die Entstehung des Ortes. Das hängt nicht zuletzt mit dem Dorfnamen zusammen. Dieser geht höchstwahrscheinlich auf das alemannische Wort «Villa» zurück, welches «Hof» oder «Weiler» bedeutete. Insbesondere bei frühen Erwähnungen von Höfen in «Wylen», «Wyla», «Wila» oder «Wille» ist deshalb nicht klar, ob damit jeweils ein Hof in der heutigen Stadt Wil, im Dorf Wilen oder sogar in einem anderen Weiler gemeint war. Denn in der Umgebung von Uzwil, Herisau, Bischofszell, Wängi und anderen Orten gibt es ebenfalls Weiler dieses Namens. In der berühmten «Roth-

paldurkunde» aus dem Jahre 754, in der zahlreiche Ortschaften in der weiteren Umgebung erstmals aufgeführt wurden, sind auch «Richinbach» (Rickenbach) und «Wila» erwähnt. Grund genug für die Wilener, sich im Jahre 1954 in den Reigen der Festorte, die ihre 1200-Jahr-Jubiläen feierten, einzugliedern. 50 Jahre später beteiligte sich Wilen nicht mehr an den neuerlichen Feierlichkeiten – dafür die Stadt Wil. Allerdings ist es auch heute noch nicht eindeutig geklärt, ob das damals genannte «Wila» identisch mit dem heutigen Wilen oder Wil ist. In Wilen deutet jedoch kein Indiz darauf hin, dass vor dem 13. Jahrhundert irgendeine Niederlassung bestanden hat. Hingegen stand bereits 1226 dort, wo heute der Wiler Hof steht, ein Wehrturm.

Erste Erwähnungen von Einzelhöfen in Wilen finden sich ab dem frühen 14. Jahrhundert. So wurde laut Lehenbüchern des Klosters St.Gallen 1302 von einem Hof in Wilen der «Zehnte» eingezogen. Im Hofstattrödel von Wil aus dem Jahre 1308 wurde ein «Eberle von Trungen und Wilen» als Eintreiber genannt. In den folgenden Jahren taucht der Name vereinzelt in Lehenbüchern des Klosters St.Gallen und Magdenau auf.

Aufgrund seiner Lage, den fehlenden archäologischen Funden und der Tatsache, dass einst ein grosser Teil des heutigen Dorfes bewaldet war, darf angenommen werden, dass Wilen in früheren Zeiten wohl nur aus wenigen Häusern bestanden hat. In einer Schrift des Gemeindeammanns und Grossrats Joseph Wiesli aus dem Jahre 1825 findet sich der Hinweis, dass hier im Mittelalter gar nur ein «Meyerhof» gestanden haben soll, wobei es sich beim Beruf «Meier» um einen Gutsverwalter handelte, der im Auftrag des Grundherrn die Aufsicht über die Bewirtung der Güter innehatte.

Mit der Zeit entstanden wenige weitere Höfe, deren Bewohner Lehensleute der Stadt Wil und des Abtes von St.Gallen waren. Dennoch lag das Dorf ausserhalb der fürstbischöflichen Grenzen. Gerichtlich gehörte die kleine Siedlung seit Mitte des 15. Jahrhunderts zum Thurlindengericht (und nicht zum Stadtgericht Wil), was wohl 1803 mit ein Grund war, warum das Dorf dem neugeschaffenen

Kanton Thurgau angegliedert wurde. Auch die Tatsache, dass in Wilen keine Kirche vorhanden war, gibt Grund zur Annahme, dass es sich nie um einen grösseren Ort handelte. Die Entwicklung von Wilen zu einem kleinen, aber doch schon zusammenhängenden Ort erfolgte erst in der Mitte des 16. Jahrhunderts. Zwischen 1700 und 1800 stieg auch die Anzahl Haushaltungen von ca. 20 auf ungefähr 40 an. Und dies obwohl dem Dorf kriegerische Auseinandersetzungen, in welche die benachbarte Äbtestadt verwickelt war, stark zu schaffen machten: Während des 2. Villmergerkrieges im Jahre 1712 wurde die Stadt Wil von der Höhe der heutigen Weingartenstrasse aus mit Kanonen beschossen. In den damaligen Kriegswirren mussten für die Errichtung von Lagern und Geschossstützen auch einige Holzhäuser weichen. Dies könnte erklären, weshalb bislang nur in einem Gebäude (Egelseestrasse 2b, ca. 1683) Bausubstanz nachgewiesen werden konnte, die aus der Zeit vor dem 18. Jahrhundert stammt.

Als im Jahre 1803 die beiden Kantone Thurgau und St.Gallen gegründet wurden, hatte das auch für Wilen Folgen. Die Gemeindeorganisation oblag nun den Bürgergemeinden. Diese wurden nach den Einwohnerzahlen so geschaffen, dass die Siedlungen und wo möglich die Kirchgemeinden beisammen blieben. Wilen bildete zwar zusammen mit Rickenbach eine Thurgauer Munizipalgemeinde, gehörte aber kirchlich nach wie vor zur Kirche St.Peter Wil und damit zum Bistum St.Gallen.

Bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts galt Wilen als ein reines Bauerndorf. Das um die Jahrhundertwende aufkommende Stickereigewerbe vermochte auch in Wilen Fuss zu fassen und brachte dem Ort kurzfristigen Wohlstand und Bevölkerungswachstum, aber auch neue Probleme in den Bereichen Schule und Strom-/Gas-/Wasserversorgung. Die Einwohnerzahl stieg bis 1910 auf 600 an, stagnierte dann aber bis 1950. Erst durch die rege Bautätigkeit in den 1950er Jahren, als zahlreiche neue Einfamilienhäuser sowie ein neues Schulhaus gebaut wurden, hatte einen erneuten Anstieg der Wohnbevölkerung zur Folge. Mitte der 1970er Jahre zählte das Dorf über 1200 Einwohner. Gleichzeitig begann sich aber auch in Wilen der Trend zu immer kleineren Familien bemerkbar zu machen. Bei der Volkszählung 1980 registrierte man einen Rückgang der Einwohnerzahl. Als «Einfamilienhäuser-Dorf» war Wilen überaltert. Mit dem Bau von Mehrfamilienhäusern zwischen der Dorfstrasse und der Langwiesenstrasse wollte man in den folgenden Jahren dieser Situation entgegen wirken. Mit Erfolg, denn durch zahlreiche Neuzuzüger sowie eine erneute rege Bautätigkeit wuchs die Bevölkerung auf heute rund 2000 Personen an. Im selben Zeitraum siedelten auch einige Industrie- und Gewerbebetriebe in Wilen an. Im Zuge der Gemeindeorganisation im Kanton Thurgau erfolgte per 01.01.1998 die Gründung der heutigen Politischen Gemeinde Wilen. Das bestehende Gemeindehaus von Rickenbach-Wilen wurde durch eine

Grenzverlegung wieder auf gemeindeeigenen Boden gelegt. Nach wie vor wird das Gebäude durch beide Politische Gemeinden genutzt.

### *Wie kam es zur Gründung der Politischen Gemeinde Wilen?*

Die am 1. Januar 1990 neu in Kraft getretene Verfassung des Kantons Thurgau verlangt für das ganze Kantonsgebiet die Schaffung von Einheitsgemeinden. Neu sollen diese als «Politische Gemeinde» bezeichnet werden. Der Kanton Thurgau zeichnete sich aus durch eine bunte Vielfalt von Gemeinden. Seit 1803 sind die Verantwortlichkeiten auf die Ortsgemeinden und Munizipalgemeinden aufgeteilt. Die Munizipalgemeinden gehen auf die Besetzung des Landes durch die französischen Truppen zurück. Nach französischen Muster mussten die Municipalités eingeführt werden.

Um den Verfassungsauftrag zu erfüllen, wurde den Gemeinden eine Frist bis im Jahre 2000 erteilt. Wer es bis im Jahre 2000 unterlassen sollte selber zu entscheiden, dem wurde der künftige Weg durch Gesetz befohlen.

Für die drei Ortsgemeinden Busswil, Rickenbach und Wilen war aber diese Verfassungsänderung nichts Neues. Bereits im Jahre 1979 wurde der erste Versuch zur Bildung einer Einheitsgemeinde aus unseren drei Ortsgemeinden unternommen.

Die daraus resultierende Botschaft vom 8. Januar 1979 fand jedoch keine Zustimmung durch die Stimmbürger.

Das gesetzte Datum des Jahres 2000 rückte immer näher. So unternahmen die drei Ortsgemeinden erneut einen Anlauf. Um den Aufwand in Grenzen zu halten, fand am 6. Dezember 1992 eine Konsultativabstimmung statt. Die Bürgerinnen und Bürger von Busswil und Wilen äusserten sich ganz klar für eine Einheitsgemeinde Rickenbach, während Rickenbach selber nur ganz knapp eine eigene Lösung, ohne Busswil und Wilen befürwortete.

Das war der Auftakt zur Bildung einer Kommission «Gemeindereorganisation» mit 25 Mitgliedern. Die Steuerkraft der drei Ortsgemeinden war sehr unterschiedlich, was die Verhandlungen betreffend der Finanzen erschwerte. Zusätzlich musste die Kommission auch die vom Grossen Rat des Kantons Thurgau erstellten Richtlinien berücksichtigen, da ja ein Gemeindegemeinschaftsschluss nicht nur aus finanziellen Gründen verlangt wurde.

Der Grosse Rat hatte vier Grundsätze definiert:

1. *Die Politische Gemeinde muss in kultureller, geografischer und wirtschaftlicher Hinsicht eine Einheit bilden.*
2. *Die neue Gemeinde muss den Anforderungen der Raumplanung gerecht werden.*
3. *Die Gemeinde muss so leistungsfähig sein, dass sie die von Bund und Kanton übertragenen Aufgaben, wie auch die eigenen örtlichen Aufgaben erfüllen kann. Zu diesem Zweck muss sie über eine zentrale, sachkompetente*

*Verwaltung verfügen, welche der Bevölkerung an den Arbeitstagen zur Verfügung stehen.*

4. *Bei der Bildung der Politischen Gemeinden sind die Bedürfnisse der Nachbargemeinden zu berücksichtigen.*

Die Kommission war mehrheitlich der Auffassung dass:

- *die Kriterien und Grundsätze erfüllt sind.*
- *mit rund 4'700 Einwohnern und einer Grundfläche von 863 Hektaren eine optimale und leistungsfähige Gemeinde entsteht.*
- *das neue Gemeindegebiet mit der Oberstufenschulgemeinde deckungsgleich ist.*
- *wenn auch die Finanzkraft der Gemeinden unterschiedlich ist, so wäre langfristig ein Zusammenschluss doch vorteilhaft.*

Alle waren gespannt auf den Abstimmungssonntag vom 25. Juni 1995. Obwohl die erforderlichen Kriterien mehr als erfüllt waren, obsiegte bei den Abstimmenden die finanziellen Aspekte. Die Bildung einer Einheitsgemeinde Rickenbach erlitt zum zweiten Mal Schiffbruch.

Um noch zu retten was zu retten war, erarbeiteten die beiden Kommissionen aus Busswil und Wilen eine Vorlage zur Einheitsgemeinde Wilen. Diese Variante hätte doch noch eine Aufwertung der beiden Ortsgemeinden bedeutet, obwohl ja die Ortsgemeinde Busswil zur Muni- zipalgemeinde Sirnach gehörte.



Seit 1998 gehen Wilen und Rickenbach getrennte Wege.

Wiederum fanden öffentliche Veranstaltungen statt, um die Mitbürgerinnen und Mitbürger von dieser zweiten Version zu überzeugen.

Leider entschieden sich dann die Mitbürgerinnen und Mitbürger von Busswil für einen gemeinsamen Weg mit der Politischen Gemeinde Sirnach. Somit stand Wilen mit 1'500 Einwohnern und einer Fläche von 225 Hektaren allein da. Die Kommission erarbeitete eine neue Vorlage zur Gründung einer Politischen Gemeinde Wilen per 1. Januar 1998. Die Verhandlungen mit der grossräthlichen Kommission benötigte aber noch recht viel Überzeugungskraft.

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger stimmten dann der Vorlage zur Gründung einer Politischen Gemeinde mit grossem Mehr zu. Die Gründungsfeier erfolgte am 1. Januar 1998 mit einem einfachen, aber sehr eindrücklichen Fest.

*Martin Meier, Daniela Wiesli und Guido Wiesli*

*Martin Giger  
(Ortsvorsteher/Gemeindeammann  
von 1980 bis 2003)*

*Nach dem historischen Überblick finden Sie auf den folgenden Seiten detailliertere Informationen über ausgewählte Bereiche der Dorfgeschichte. Die Texte wurden von Daniela Wiesli, Guido Wiesli und Martin Meier verfasst.*

## Ägelsee

Eng mit der Wilener Geschichte verknüpft ist das 27,4 ha grosse Flachmoor «Ägelsee», welches sich südlich des Dorfes hinter dem Hummelberg befindet. Entstanden ist es höchstwahrscheinlich nach der letzten Eiszeit aus der Schmelzwasserrinne des Thurgletschers. Der Ägelsee soll einst tatsächlich ein See gewesen sein, allerdings nur mit geringer Tiefe. Sein Name geht vermutlich auf das aussergewöhnlich grosse Vorkommen von Blutegeln zurück (in den Wiler Pfarrekatalogen wurde er aller-

dings als Nägel See oder Negelsee bezeichnet). Bereits im 14. Jahrhundert muss der See verlandet gewesen sein, wie beispielsweise ein Brief betreffend «Weidgang im Äglinsee» von 1532 belegt. Verschiedene Quellen weisen auf zahlreiche Streitigkeiten zwischen Buswilern, Rickenbachern und Wilenern über die Weidrechte im Riet hin. Dies lässt darauf schliessen, dass das Riedgebiet den Dörfern/Weilern Littenheid, Buswil, Hub, Rickenbach und Wilen sowie der Stadt Wil als eine Art Allmend gedient hatte. Lange herrschte Uneinigkeit über die genaue Grenzziehung im Ägelsee. Erst Mitte des 19. Jahrhunderts wurden sich Rickenbacher und Wilener darüber einig. Seit dem Mittelalter existierte auch ein «Hof Egelsee», wahrscheinlich beinhaltete dieser auch eine Raststätte und eine Pferdewechselstation. Neben dem Weidegang wurde der Ägelsee bis nach dem 2. Weltkrieg vor allem

als Torflieferant intensiv genutzt. Von 1955 bis 1963 diente das Flachmoor auch als Müllhalde. Ebenfalls bis 1963 nutzte das Militär das Ried ein bis zwei Mal pro Jahr als Zielgebiet für die Luftwaffe. Weil durch die extremen Lärmmissionen der Betrieb in der nahe gelegenen Klinik Littenheid gestört wurde, stellte die Luftwaffe den Schiessbetrieb wieder ein.

Im September 2003 wurde der Ägelsee vom kantonalen Departement für Bau und Umwelt als «Flachmoor von nationaler Bedeutung» unter Naturschutz gestellt. Die uneingeschränkte Erhaltung und Förderung des Objektes als Lebensraum für seltene, gefährdete und geschützte Tier- und Pflanzenarten und deren Lebensgemeinschaften sollte mit dieser Massnahme gewährleistet werden. Um schädlichen Nährstoffeintrag durch Düngemittel ins Ried zu verhindern, dienen die angrenzenden landwirt-

schaftlich genutzten Wiesen als Pufferzonen. Diese dürfen nur begrenzt beweidet und nicht gedüngt werden. Wenn im Winter jeweils der Kanal, der das Moor durchfliesst, gestaut wird, bildet sich auf dem Ägelsee eine wunderschöne Natureisfläche, welche rege zum Schlittschuhlaufen genutzt wird.

## Dorf-Wirtschaften

Von den Wilener Dorf-Wirtschaften aus dem 19./20. Jahrhundert seien hier besonders die Gaststätten Landhaus, Traube, Helvetia, Lerchenfeld, Scheidweg und Sonne erwähnt, wobei das Restaurant Landhaus und die Sonne wohl zu den ersten in unserem kleinen Dorf gehörten. Das Restaurant Landhaus nahm dabei eine besonders wichtige Stellung ein, da sich dort über viele Jahre hinweg ein Teil des politischen und gesellschaft-



*Der Ägelsee: Aus der früheren Müllhalde wurde ein Naturschutzgebiet.*



*Das Restaurant Lerchenfeld befand sich an der Kreuzung Hubstrasse/Kirchstrasse.*

lichen Lebens abspielte. 1834 wurde «Vorsteher Wiesli in Wylen» erstmals als Wirt im «Protokoll des Gemeinderates der Munizipalgemeinde Rickenbach» aufgeführt. Aloys Wiesli gehörte das Restaurant Landhaus, eine grosse Gartenwirtschaft mit prächtigen Kastanienbäumen und angegliedertem Landwirtschaftsbetrieb. Das Restaurant bildete mit seinem grossen Vorplatz während Jahrzehnten den eigentlichen Dorfmittelpunkt, und auch heute noch erinnern sich die älteren Wilenerinnen und Wilener gerne an den lauschigen Gartensitzplatz mit der ungedeckten Kegelbahn. Mindestens 90 Jahre lang blieb das Gut im Besitz der Familie Wiesli – danach ging es von Beda Eichenmann an Willy Probst und schliess-

lich an die Familie Holenstein. 1986 musste es einer grossen Überbauung weichen. Zu den restlichen Dorfwirtschaften liegen nur noch spärliche Informationen vor. Das Restaurant Sonne steht heute noch am gleichen Ort wie 1851, als es mit dem Wirt «Gregor Hinter, Bäcker» Eintrag in das Gemeindeprotokoll fand. Damals schmiegte sich noch die landwirtschaftliche Liegenschaft Knecht eng an die Wirtschaft zur Sonne – heute befindet sich an deren Stelle der Restaurant-Parkplatz. Im Zusammenhang mit dem Restaurant Sonne sei an dieser Stelle auch noch auf den Bildstock des Kunstmalers Albert Hinter hingewiesen, der von der Strasse aus eingesehen werden kann. Vom Restaurant Helvetia, das ungefähr an der Stelle



Das Restaurant Landhaus – einst ein wichtiger Treffpunkt im Dorf.



Der Vege-Laden an der Dorfstrasse 36 schloss Ende der 1980er Jahre seine Türen.

Hubstrasse 21 stand, wissen wir, dass es am 1. Oktober 1923 einem Brand zum Opfer gefallen ist, der zwei Todesopfer gefordert hat. Wie sich später herausstellte, wurde dieses Feuer vom Besitzer gelegt. An der gleichen Stelle entstand später das Restaurant Traube, und heute befindet sich in diesem Gebäude ein Treuhand-Unternehmen.

An der Kreuzung Hubstrasse/Kirchstrasse befand sich bereits um die Jahrhundertwende das Restaurant Lerchenfeld, welches zusätzliche in Stickerie lokal und drei Wohnungen enthielt. Dieses Gebäude steht auch heute noch, nunmehr jedoch ohne Stickerie und Dorfwirtschaft. Auch der ehemalige Gasthof Scheidweg steht heute noch an der Kreuzung Steinackerstrasse/Dorfstrasse, beherbergt nun allerdings Büros und Privatwohnräume.

## Gewerbe im 19./20. Jahrhundert

Wilen lebte lange Zeit hauptsächlich von der Landwirtschaft, später zu einem Teil auch noch von Weberei und Stickerie. Im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts konnten sich auch Bäckereien, Dorfäden, eine Metzgerei, eine Molke- und eine Färberei sowie eine Seilerei ansiedeln. Wohl so manche Wilenerin oder mancher Wilener mag sich noch an die kleinen Dorfäden von Frau Ade-Kaufmann und Fräulein Müller erinnern. Ersterer, an der Dorfstrasse 45, wurde im Jahre 1918 von Alfred Kaufmann Sager übernommen. Zehn Jahre später trat er der Usgo Union Olten bei, erweiterte seinen Laden und betrieb im Obergeschoss eine Kaffeerösterei. Nach seinem Tode übernahmen seine Frau mit der äl-

testen Tochter das Geschäft, zwei Jahre später dann die Tochter Trudy Ade-Kaufmann, welche im Jahre 1965 das Geschäft in einen Selbstbedienungsladen verwandelte. Im Jahre 1987 schliesslich, als ein neuer grosser Dorfladen (heute «Spar») eröffnete, wurde dieser kleine Laden geschlossen.

Der Dorfladen von Fräulein Müller befand sich an der Dorfstrasse 36. Ihr Vater August Müller richtete diesen im Jahre 1926 ein – im Handsticklokal neben seinem Wohnhaus. 1951 wurde das Geschäft von Helen Müller übernommen, die es erweiterte und mit einem neuen Eingang versah. Doch auch dieser Laden schloss Ende der 1980er Jahre seine Türen.

Schon vor ungefähr 170 Jahren stand an der Ringstrasse 4 das Restaurant Sonne mit Bäckerei, welches Josef und Luise Pfiffner-Bernet im Jahre 1943 übernahmen. Lange Jahre wurden Restaurant und Bäckerei weiterbetrieben, bis schliesslich die Herausgabe der Brotwaren eingestellt und nur noch das Restaurant weitergeführt wurde. Eine zweite Bäckerei befand sich hinter dem Restaurant Sonne, doch auch diese gab bereits Anfang der 1980er Jahre ihren Betrieb auf.

Auch die Metzgerei an der Freudenbergstrasse 2, die Molkerei an der Dorfstrasse 21 und die Seilerei K. Richli-Glarner an der Dorfstrasse 14 existieren heute nur noch in den Erzählungen unserer älteren Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohner weiter.

## Grenzziehung

Im Marchenvertrag von 26. Juli 1727 wird die Grenze der Landgrafschaft Thurgau und der Fürstabtei St. Gallen und somit zwischen Wil und Wilen wie folgt gezogen «Von dißer (gemeint ist der Marckhstein Nr. 223 beim Bild ob Dreybrunnen) 292 Stangen gegen Abendt (Süden) ob dem Bergholtz hindurch an den Marchstein Guethanßen (Kreuzweg Hueb Busswil) genamdt, so ohnweith der Straß, welche von der Hueb auf Riggenbach gehet, in dem Wald stehet, Nr. 224. Von dißer 242 Stangen (1 Stange = 3,16 m) grädigs in ein Marckhstein mit dem Bähren und litt. L.G.T. (für Landgrafschaft Thurgau) und G.S.G. (für Gottshaus St. Gallen) 1725, welche in einem Haag-Egg der Wylischen grossen Maadtwißen (wo heute die Autobahn den Kirchweg schneidet) gesetzt worden, Nr. 225. Von dißer 312 Stangen morgenwerts (Östlich) über die Wißen und Felder gredigs in daß Riggenbacher Capelli oder Bild, so underhalb Riggenbach, zwüschen beiden Straßen Schwartzbach und Riggenbach stehet, in die darin stehende Marckh, mit enem Bähren und litt. W. (für Wil) und litt. L.G.T. und litt. G.S.G., No. 226.»

## Hagelfeiertag

Not lehrt beten. Im Hungerjahr 1817 fasste die Gemeinde Wilen folgenden Beschluss: «In Anbetracht, dass die ganze ehrsame Gemeinde überzeugt sei, dass

alles was wir haben, von Gott komme, dass wir bis dato von allem Ungewitter befreit geblieben und dass wir unsere Hoffnung irdischen Segens auf den Feldern und Wiesen liegen haben, so solle fortan der sogenannte Hagelfeiertag (26. Juni) in der Gemeinde auf ewige Zeiten von den Bürgern und Bewohnern gefeiert werden. Ausgenommen es möchte das Wetter so schlimm sein, dass eine förmliche Heufäule bestehe. Man solle das Nachmittags vereint nach Dreibrunnen wallfahrten, um die allerseligste Maria zu bitten, ihren Sohn, Gott den Allerhöchsten, Vergelter unserer Sünden zu versöhnen, dass er uns hier zeitlich und jenseits des Grabes segne.» Bereits zehn Jahre später wurde festgestellt, dass der Feiertag mehrheitlich in die Heuernte falle und somit neu auf das Festdes heiligen Silvester verschoben werde.

## Hinder

1463 wurde Othmar Hinder Ausburger des Städtchens Wil. 1468 übernahm er von seinem Bruder Lienhard den Lehenhof «Goldersgut» in Wilen. Lienhard und Othmar waren die ersten urkundlich bekannten Hinder, die in Wilen lebten; sie dürften um 1435 geboren sein. Im Lehenbuch Band LA 90 (Stiftsarchiv St. Gallen) steht geschrieben «Item Lienhart Hinder hat sin tail uffgeben und bitten lihen Othmaren Hinder sinem brueder den Hoff by Rickenbach zem Wila in Wiler parochie gelegen mit huss hoff acker wisen holtz veld in toto. Othmar hat die empfangen». Im heutigen Deutsch hiesse dies: «Lienhard Hinder hat seinen Teil aufgegeben und seinen Bruder Othmar gebeten, den Hof bei Rickenbach in Wilen, welcher in der



Die Wilener Familie Hinder 1898.

Pfarrei Wil liegt, mit Haus, Hof, Äckern, Wiesen, Wald und Feld, also mit allem insgesamt zu lehen. Othmar hat das Lehen erhalten.»

Als Ausburger wurden Personen bezeichnet, die auf dem Land wohnten, aber das Bürgerrecht einer Stadt erwarben und somit den besonderen Schutz und die Privilegien des städtischen Rechts genossen. Beispielsweise durften sie bei kriegerischen Auseinandersetzungen in der Stadt Zuflucht nehmen.

## Kirchen

Kirchlich gehört Wilen schon seit dem 13. Jahrhundert ununterbrochen zu St. Peter in Wil. Die Taufen, Ehen, Firmungen und Tode wurden in den Pfarrbüchern Wil erfasst. In vielen Urkunden wird Wilen jedoch unter «Rickenbach» erwähnt.

### *Katholisch*

Wilen gehört seit Bestehen kirchlich zu Wil und dem Bistum St. Gallen. Das hängt wohl damit zusammen, dass die Höfe Eigentum oder Lehen des Klosters St. Gallen gewesen sind. Jedenfalls sind die Wilener seit jeher den Kirchweg nach St. Peter in Wil zum Gottesdienst gegangen. Der Bau der Nationalstrasse N1 hat diesen historischen Kirchweg unterbrochen.

1919 wurde die Lourdes-Grotte eingeweiht. Ende der 1960er Jahre wurde die wöchentliche Schulmesse eingeführt.

Das Gottesdienstlokal im Primarschulhaus wurde von der Schulgemeinde zur Verfügung gestellt. Seit 1981 wurde im Saal des 1979 erstellten Mehrzweckgebäudes monatlich ein Gottesdienst am Samstagabend angeboten.

### *Evangelisch*

Die Kantonsgründung 1803 brachte die Niederlassungsfreiheit. Erst zu dieser Zeit nahmen einige vereinzelte evangelischgläubige Christen in Wil und Wilen festen Wohnsitz. Für die kirchlichen Bedürfnisse suchten diese die damals paritätische Kirche in Sirmach auf. 1849 wurden die evangelischen Wiler und Wilener dann auch rechtlich Sirmach zugeteilt. Die Katholische Kirchgemeinde Wil gestattete ihnen weiterhin, ihre Toten auf dem Friedhof St. Peter zu beerdigen. Eine Konzession, die zehn Jahre später wegen Rummangels allerdings wieder rückgängig gemacht wurde. 1869 legten die evangelischen Gläubigen südlich von St. Peter einen eigenen Friedhof an; für die Abdankungen stand ihnen wie schon zuvor die katholische Kirche offen. 1863 wählte eine Versammlung eine provisorische Kirchenvorsteherschaft, welche die Kirchgemeindegründung vorbereiten sollte. Am 18. August 1889 um 19 Uhr versammelten sich 62 Stimmberechtigte in der Tonhalle zur Konstituierung der Evangelischen Kirchmeinde Wil. Diese zählte bei der Gründung 723 Mitglieder (Wil 578, Bronschofen-Rosstrüti 88, Rickenbach 57). Eine Woche später fand «begünstigt vom herrlichsten Wetter und unter Anwesenheit einer zahlreichen



Das 2004 fertig gestellte ökumenische Kirchen- und Gemeindezentrum.

Volksmenge von Nah und Fern» («Wylener Zeitung») die Grundsteinlegung für den Kirchenneubau statt. Und schon ein Jahr später, am 31. August 1890 war Kirchweihe und Einsetzung des ersten evangelischen Pfarrers von Wil.

### *Ökumene*

Mit dem überdurchschnittlichen Wachstum des Dorfes ist vor allem bei jungen katholischen Familien der Wunsch nach einem eigenen Pfarreiheim mit Sakralraum gewachsen. Am 12. Juni 2004 konnte das Kirchen- und Gemeindezentrum Wilen eingeweiht werden. Bauherren waren die Politische Gemeinde Wilen, die Katholische Pfarr- und Kirch-

gemeinde Wil und die Evangelische Kirchgemeinde Wil. Mit dem grosszügigen Gemeinschaftszentrum und dem einige Jahre vorher eingeweihten Friedhof wurde die Voraussetzung für Begegnung, kirchliche Feiern und Gemeinschaft geschaffen.

## Landwirtschaft

Bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts lebten die Bewohner Wilens fast ausschliesslich von der Landwirtschaft. Handwerkliche Berufe wie Schmid, Wagner, Zimmermann wurden nur selten ausgeübt. Noch bis ins letzte Viertel des 20. Jahrhunderts war der bäuerliche Kern des Dorfes ersichtlich. Wahrscheinlich existierte vorerst nur ein sogenannter Meyerhof. Mit der Zeit entstanden weitere Höfe, deren Bewohner Lehensleute der Stadt Wil und des Abtes von St.Gallen waren. Ab ca. 1550 sind mehrere landwirtschaftliche Bauten, die ein Dörfchen bildeten, auszumachen. Zwischen 1680 und 1740 ist den Lehensurkunden im Stiftsarchiv St.Gallen eine Zunahme der Lehensempfänger zu entnehmen. Ländereien in Wilen wurden

jedoch nicht nur durch im Dorf wohnhafte Bauern, sondern auch durch Bauern aus Rickenbach oder Wil bewirtschaftet. Flurnamen wie Kirchacker, Steinacker, Langwies, Bodenwies, Soreth oder Hummelberg waren bereits im 16. Jahrhundert bekannt. 1870 besaßen noch 38 Bauern ein eigenes Gütlein in Wilen. Diese Zahl blieb bis zum 2. Weltkrieg konstant. Danach sank sie kontinuierlich. Heute gibt es noch drei Bauernbetriebe im Dorf, insgesamt arbeiten sechs Personen in der Landwirtschaft.



*Heute zeugen nur noch Erinnerungen und Fotografien vom Bauerndorf Wilen.*

## Lourdes-Grotte

Informationen über die Entstehung der kleinen Lourdes-Grotte sind nur spärlich vorhanden. Einigen Aufschluss geben Notizen des früheren Wiler Kinderpfarrers Paul Lengg. Ihm zufolge unternahm das Wiler Geschwisterpaar Maria Louise und Maria Barbara Strässle, welches ein Textil-geschäft in der Wiler Altstadt führte, im Januar 1911 eine Lourdeswallfahrt. In einem besonderen Anliegen – Näheres dazu ist nicht in Erfahrung zu bringen – versprachen die Schwestern, an einem geeigneten Ort in der Nähe von Wil eine Grotte mit einer Muttergottes-Statue aus Lourdes einzurichten. Nach Paul Lengg hat da-

bei «ein Ortsbewohner, der ebenfalls dabei war, seinen Einfluss ausgeübt, dass Wilen heute im Besitze dieser geweihten Stätte ist». Einheimische Handwerker haben mitgeholfen, die Grotte auszuheben. Weil das Geld für eine angemessene, schöne Parkanlage fehlte, haben die beteiligten Handwerker Bäumchen aus umliegenden Wäldern geholt und eingepflanzt. Am 8. Oktober 1911, dem Rosenkranztag, wurde die Lourdes-Grotte durch Kinderpfarrer Alfons Lanter und Stadtpfarrer Alfred Stüdle feierlich eingeweiht. Umrahmt wurde die Einweihung mit Kinderchören und der Blechmusik Rickenbach. Nach einem zeitgenössischen Bericht des «Wiler Boten» wohnten der Prozes-



*Die Lourdes-Grotte – ein Ort der Ruhe und der Besinnung.*

sion und Feier weit über 1000 Menschen aus der Umgebung bei, überraschend schön sei die Grotte geschmückt gewesen. Laut Paul Lengg wurde zur 30-Jahr-Feier der Grotte am Rosenkranzfest 1941 ein kleiner Glockenturm mit einem von der Gemeinde Rickenbach gestifteten Glöcklein aufgestellt. Lange Zeit blieb unklar, wer der eigentliche Besitzer des «Gröttlis» war, denn ein Grundbucheintrag fehlte. Nachdem in den 1960er-Jahren während eines Gewitters eine Tanne nur knapp neben ein Wohnhaus stürzte, befasste sich die Orts-gemeinde Wilen mit der Stätte. Damals wurde beschlossen, die Aufsicht über die Grotte der Katholischen Kirchengemeinde Wil zu übertragen. Ebenfalls zu dieser Zeit wurden anstelle der alten, einfachen Kniebänke neue Sitzgelegenheiten angebracht. In den 1990er-Jahren mussten auch einige der bei der Einweihung gepflanzten Bäume gefällt werden. Noch heute wird die Lourdes-Grotte vor allem für die traditionelle Maiandacht und die Herz-Jesu-Litanei im Juni benutzt. Gepflegt wird die Anlage seit einigen Jahren von Arthur Wiesli. Schon dessen Vater Josef Wiesli hat sich 34 Jahre lang um das «Gröttli» gekümmert und war Vorbeter der Rosenkranzgebete.

## Peregrina

Eine kleine Gedenktafel am Haus an der Freudenbergstrasse 10 erinnert seit einigen Jahren daran, dass hier in der Mitte des 19. Jahrhunderts eine faszinierende Frau lebte: Maria Kohler-Meyer, einst die Geliebte des berühmten deutschen Dichters Eduard Mörike, verbrachte hier ihre letzten Lebensjahre. Die Begegnung mit dem 19jährigen Theologiestudenten Mörike 1823 erwies sich als folgenschwer. Er verarbeitete ihre kurze, aber intensive und zerstörerische Liebschaft literarisch, vernichtete das Frühwerk jedoch wieder. Dennoch beschäftigte ihn das rätselhafte Mädchen weiterhin, weshalb es in seinem Roman «Maler Nolten» aus dem Jahre 1832 als Zigeunerin Elisabeth und als Peregrina wieder auftritt. Die ihr gewidmeten fünf Peregrina-Gedichte bilden das Herzstück dieses Romans.

Die junge Frau war schön, gebildet, aber auch gewieft und extrovertiert. Ihre Liebe zu Mörike muss einseitig und besitzergreifend gewesen sein, was für den sensiblen Studenten zu viel war. Eine Trennung war für ihn unausweichlich. Die Zeugen ihrer Liebschaft, die Liebesbriefe, hat Maria Meyer verbrannt. Auch Mörike selbst hat dazu beigetragen, dass nicht viel über die Romanze bekannt wurde.

Maria Meyer wurde 1802 als uneheliches Kind in Schaffhausen geboren. Immer wieder geriet der «Wildfang» mit dem Gesetz in Konflikt. Als junges Irrlicht zog sie in Süddeutschland und der Schweiz umher, als Landstreicherin und



*Maria Kohler-Meyer bewohnte das Haus an der Freudenbergstrasse 10 in der Mitte des 19. Jahrhunderts.*

Magierin. Nach der Beziehung zum jungen Mörike erlernte sie den Beruf der Putzmacherin (Modistin). 1836 heiratete sie den Nürnberger Schreiner Andreas Kohler. Die beiden wohnten fortan in Winterthur und schliesslich in Wilen. 1865 starb sie nach längerer Krankheit kinderlos an der Wassersucht. Sie wurde auf dem heute katholischen Friedhof Sirnach beigesetzt.

Intensiv mit dem Leben Maria Kohler-Meyers hat sich der im Frühjahr 2008 verstorbene Wilener Schulsekretär Marco Dudli auseinandergesetzt. Er bewohnte zusammen mit seiner Familie

das «Haus der Peregrina». Auf seine Initiative geht auch die Gedenktafel an die «schöne Vagantin, welche ihrer Zeit weit voraus war» (Dudli) zurück.

## Postwesen

Im Jahre 1851 wurde in unserem Dorf die erste Postablage errichtet, die jedoch nur abgehende Post entgegennahm – zu gestellt wurde diese damals noch von Rickenbach aus. Doch schon 15 Jahre später wurde die Ablage wieder aufgehoben, und die Wilener mussten ihre Ware wieder von Wil oder Rickenbach aus versenden. 1897 erhielt Wilen dann



*So wurde früher in Wilen die Post zugestellt*

doch noch eine Poststelle, unter der Leitung von Johann Hinder. Dieser konnte sein Postlokal im ehemaligen Gemeindegenschulhaus errichten, das ja wegen des neu erstellten Türmlischulhauses freigeblieben war. Sein Vater, der ehemalige Schulpfleger Pankraz Hinder, hatte das Haus ersteigert. Doch die Arbeit des Posthalters war damals wohl nicht besonders einträglich, weshalb Johann Hinder bereits 1911 seine Stelle wieder



*Ehemaliges Wilener Postgebäude an der Dorfstrasse 35.*

aufgab. Übernommen wurde diese schliesslich von Josef Kienle, der die Poststelle vorübergehend an der Dorfstrasse 45 einrichtete (spätere «Handlung Kaufmann»). 1918 überführte Josef Kienle die Poststelle in das Bauernhaus seines Schwiegervaters an die Dorfstrasse 35. Auch sein Schwiegersohn, Hugo Weibel-Kienle, der im Jahre 1947 die Poststelle übernahm, betrieb sie anfänglich weiterhin in diesem Gebäude, bis ihn ein Brandfall und die zu engen Platzverhältnisse zum Auszug zwangen.

Anfang der 1950er Jahre entstand unter Hugo Weibel-Kienle schliesslich ein Neubau an der Dorfstrasse 22. 1980 wurde von Alois Wiesli die neue Post an der Dorfstrasse 24 eröffnet, wo sie auch heute noch steht.

## Schulhäuser

Ab 1809 wird der erste Wilener Lehrer, Johann Baptist Mahler (Lehrer «Basschi»), erwähnt, welcher in seiner privaten Schulstube im Haus an der heutigen Freudenbergstrasse 1 unterrichtete. Wir wissen, dass er nur einen geringen Lohn erhielt, für seine Lehrtätigkeit aber auch keine spezielle Ausbildung mitzubringen hatte. Zu seinem gesetzlichen Grundlohn gesellte sich ein Schulgeld, das die Eltern der Schüler entrichten mussten. Im Jahre 1833 wurde der Schulunterricht obligatorisch, die Schulgemeinden wurden zur Erstellung von Schulhäusern verpflichtet und die Lehrer mussten sich fortan an einem Seminar ausbilden lassen. Das erste Schulhaus in unserem Dorf entstand im Jahre 1834 an der heutigen Oberdorfstrasse 7. Bereits zu Beginn drückten dort 36 Schüler die Schulbank, wobei fast die



*Das erste Wilener Schulhaus an der Oberdorfstrasse 7.*



*Noch heute, nach 111 Jahren, ist das Türmlischulhaus das Wahrzeichen von Wilen.*

Hälfte von ihnen regelmässig dem Unterricht fernblieb, um den Eltern daheim bei der Arbeit zu helfen.

In den 1840er Jahren wurde dann auch die Mädchenarbeitsschule eingeführt. Doch das Haus an der Oberdorfstrasse konnte der stetig ansteigenden Schülerzahl, die das florierende Stickereiwesen mit sich brachte, gegen Ende des 19. Jahrhunderts nicht mehr genügen. So entschieden sich die Schulbürger am 12. Januar 1896 für den Bau eines neuen Schulhauses. Dieser Neubau wurde in der ruhigen, schön gelegenen «Wingeten» (alte Bezeichnung für «Weingarten») erstellt, da der damalige Gemeindegammann Johann Nepomuk Wiesli das Bauland kostenlos zur Verfügung stellte. In Frondienstarbeit trugen die Schulbürger den einstigen Rebhügel ab. Am 8. August 1897 fand die Einweihung des Türmlischulhauses statt, das im Erdge-

schoss ein Klassenzimmer und ein kleines Nähzimmer und im oberen Stock eine Lehrerwohnung beherbergte. Doch die Schülerzahl wuchs stark weiter, so dass im Jahre 1907 bereits ein Anbau erstellt werden musste. Das Nähzimmer wurde nach Süden verlängert und im oberen Stock entstand ein Arbeitsschulzimmer. Dann folgten die Krisenzeiten und die Schülerzahlen gingen wieder drastisch zurück. Fast fünfzig Jahre lang vermochte das Türmlischulhaus den Anforderungen zu genügen. Im Jahre 1954 entstand schliesslich ein neues Schulhaus mit zwei Schulzimmern und Turnhalle, 1967/68 wurde auch dieses Schulhaus nochmals erweitert.

1994 wurde das Oberstufenzentrum (heute Sekundarschulzentrum) Ägelsee eröffnet. Derzeit wird infolge Platzmangels auch ein Ergänzungsbau zum Primarschulhaus diskutiert.

*Am Dorffest vom 16. August 2008, von 13.00 bis 16.00 Uhr, besteht die Möglichkeit, mehr über die Geschichte des Türmlischulhauses zu erfahren und die wunderbare Nah- und Fernsicht vom Dach aus zu geniessen.*

## **Spinnen, Weben, Sticken, Färben**

Bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts lebte die Wilener Bevölkerung hauptsächlich von der Landwirtschaft, und dennoch haben insbesondere die Weberei und Stickerei einige noch heute sichtbare Spuren im Ortsbild hinterlassen. Zwischen 1840 und 1860 erlebte die Handstickerei ihren Höhepunkt. Einige Jahre später standen die ersten Handstickmaschinen zur Verfügung, und mit ihnen fasste die Stickerei auch im Thurgau und in unserem Dorfe Fuss.

Innerhalb von wenigen Jahrzehnten wurden in Wilen neue Wohnhäuser (etwa an der Freudenbergstrasse) gebaut, die im Erdgeschoss Räume für Handstickmaschinen aufwiesen. Da diese ca. 6 x 2 Meter grossen Maschinen sehr viel Platz einnahmen und in vielen Häusern kein Raum dafür vorhanden war, wurde an manchen Orten gar ein Sticklokal angebaut. Einige von diesen Anbauten stehen auch heute noch. Sie zeichnen sich durch grosse Fenster aus, da für die feinen Sticker- und Fädelarbeiten viel Tageslicht benötigt wurde. Mit dem Aufkommen der «Schifflistickmaschinen», und somit mit der Massenproduktion, wurde die Handstickerei in den Hintergrund gedrängt. Mit dem Ende des 1. Weltkrieges ging auch die Luxusindustrie zu Ende. Die Weltwirtschaftskrise brachte die Textilindustrie schliesslich zum Erliegen.



*Ehemaliges Stickereilokal an der Oberdorfstrasse.*

## 2. Villmergerkrieg 1712

Als während des 2. Villmergerkrieges (bzw. Toggenburgerkrieg) im Jahre 1712 protestantische Truppen aus Zürich, Bern und dem Thurgau die Stadt Wil belagerten und mit Kanonen beschossen, wurde auch das kleine Bauerndorf Wilen in Mitleidenschaft gezogen. Denn die Belagerer bezogen neben Rickenbach und Buswil auch Quartier in unserem Dorf. Sie errichteten ihre Batterien unter anderem im Bergholzswald und im «Weingärtlein» in Wilen. Kurzerhand rissen die fremden Truppen Häuser im Dorf ab, um mit den Balken die schweren Geschütze zu stützen.

Auch im nahen Hummelberg rodeten sie schonungslos Holz dafür. Am 21. und 22. Mai 1712 wurde das Bombardement gegen die Äbttestadt Wil am intensivsten geführt, einige Häuser in der unteren Vorstadt und der Oberstadt gingen in Flammen auf. Dies genügte den verängstigten Wilern. Von älteren Bürgern gebeten, entschloss man sich zur Übergabe der Stadt.

### Wiesli

In den Dörfern rund um die Äbttestadt Wil leben die heute in Wilen beheimateten Wieslis. Der Familienname wurde

seit dem 10. Jahrhundert von dem Heimat- oder Herkunftsort oder von dem Beruf abgeleitet. Wiesli = «von der Wiese» oder Mittelhochdeutsch «Wise». Die ersten Einträge in Lehensbüchern der Abtei St.Gallen lauten «Wyser» oder «Wiser». In den Taufbucheinträgen der Pfarrei Wil heisst das Geschlecht «Wiser» oder «Wisser», ab ca. 1770 dann «Wysli» und schlussendlich «Wiesli». Als Bleicherknecht diente Ulrich Wiser (Ur-Vater der heute Wiesli genannten Familie) auf der Bleiche zu Wil. Diese versuchte im Auftrage des Abtes das Leinwandgewebe der Stadt St. Gallen zu konkurrieren. Nach dem Tod des Bleichermeisters Bartli Schlatter hielt

im Oktober 1611 beim Rat der Stadt Wil Ulrich Wiser (geboren ca. 1570 als Sohn des vorgenannten Ulrich Wiser, gestorben 1624) um die freigewordene Bleiche an. Im Jahr 1600 wurde Uldaricus (Ulrich), Sohn des 1624 verstorbenen Ulrich und seiner ersten Frau Anna Brunin getauft. Bei ihm teilen sich zwei Wiesli Stämme, die während den nächsten Jahrhunderten viermal zusammen kamen (Wiesli-Wiesli-Ehen). Der eine Stamm brachte verschiedene Bezirksstatthalter, Sittenrichter, Kantonsräte und einen Regierungsrat des Kantons Thurgau (Alois Wiesli-Meienberger, 1861-1944) hervor. Beim andern Stamm dominierte der bäuerliche Stand.



*Protestantische Truppen belagerten und beschossen 1712 die Stadt Wil.*



*Noch heute ist Wiesli der verbreitetste Nachname in Wilen.*

## Vereine und Institutionen

### *Bike-Team Wilen*



Ziel des Bike-Teams Wilen ist, allen begeisterten Bikern im Dorf und in der Region einen lockeren Rahmen zu bieten, den Sport gemeinsam ausüben zu können.

Weiter möchte das Team neue Wege und Trails in der Region erforschen und neue Leute kennenlernen. Angesprochen sind Frauen und Männer jeden Alters, die als Einsteiger oder Fortgeschrittene gemütlich oder auch sportlich unterwegs sein möchten. Die Biketreffe finden jeweils am Sonntag von 07.00 bis ca. 08.30 Uhr und am Mittwoch ab 18.30 Uhr statt (im September jeweils ab 18 Uhr). Gefahren wird (bei genügend Teilnehmern) in drei Leistungsgruppen.

Auf dem Jahresprogramm des Bike-Teams stehen noch folgende Anlässe und Ausflüge:

#### Samstagstouren:

- 23. August 08: Schauenbergtour
- 6. September 08: Säntis Bike Tour
- 20. September 08: Alpsteinbike

#### Ausflüge:

- Family Brunch: 31. August 08
- Jahresausflug: 11.–13. September 08 im Emmental

Treffpunkt für die Trainings und Anlässe ist jeweils beim 2Rad-Fachgeschäft Stopbox.

[www.bike-team-wilen.ch](http://www.bike-team-wilen.ch)

### *Cevi*

Seit 1982 existierte bei der evangelischen Kirche Wil ein Teenager-Club.



Auf Empfehlung des damaligen Jugendarbeiters Siegfried Tettolowski wurde dieser Treff nach sechs Jahren umgestaltet und neu nach den Grundlagen des CVJM (Christlicher Verein junger Menschen) geführt. So entstand die Cevi-Abteilung Wil. Am 25. Januar 1988 fand die erste Mitgliederversammlung des Cevi Wil statt, an welcher der CVJM Wil offiziell gegründet wurde. Im darauf folgenden Jahr wurde der Verein in den Regionalverband Ostschweiz aufgenommen. Der Ur-Cevi wurde bereits am 6. Juni 1844 von George Williams in London mit dem Ziel gegründet, jungen gleichgesinnten die frohe Botschaft weiterzugeben.

Im Cevi Wil gibt es Leiter, Hilfsleiter und Jungschärler beider Geschlechter. Sie sind in verschiedene Altersgruppen eingeteilt. Dabei sind Mädchen und Jungen teils gemischt und teils getrennt. Für verschiedene Altersstufen gibt es Gruppen in Wil und Wilen. Heute zählt der Cevi ca. 85 Kinder und 35 LeiterInnen in Wil und Umgebung. Die Gruppen treffen sich jeden zweiten Samstag zum gemeinsamen Programm. Meist sind die Cevis im Wald unterwegs, bei allzu garstigem Wetter stehen aber auch Gruppenräume zur Verfügung. Ausserdem werden jedes Jahr ein Sommerlager, der Kinderflohmarkt auf der Weierwiese und weitere Anlässe durchgeführt.

### Auszug aus dem Programm:

#### *Mitgliederwerbung 2008:*

Am 23. August (in Wilen) und am 6. September (in Wil) führen wir ein Werbeprogramm durch, in dem interessierte Kinder Ceviluft schnuppern können. Das Programm ist für Kinder im Alter von 6 bis 8 Jahren ausgelegt.

#### *Kinderflohmarkt:*

Wie jedes Jahr findet auch 2008 der Kinderflohmarkt statt. Am 30. August wird auf der Weierwiese wieder gekauft, verkauft, oder nur geschaut. Natürlich wird es auch Kaffee und Kuchen für die Eltern geben.

#### *Jubiläum – der Cevi wird 20:*

Der Cevi Wil besteht dieses Jahr bereits 20 Jahre. Dies wird natürlich gefeiert. Am 13. September werden wir dies auf dem Gelände der reformierten Kirche Wil gebührend feiern.

#### *Alljährliche Anlässe:*

- Jedes Jahr führen wir ein einwöchiges Sommerlager im Zelt durch.
- Jedes Jahr im Frühling führen wir eine Veloputz-Aktion durch, um unsere Gruppenkassen etwas aufzu bessern.

[www.cevi.ch/wil](http://www.cevi.ch/wil).

### *Elternverein*

Der Elternverein «Leben in Wilen» ist mit rund 200 Mitgliedern der grösste Verein der Gemeinde Wilen. Er unterstützt Einrichtungen und Anlässe für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Der Verein bemüht sich, aktuelle Themen wie Erziehung, Gesundheit usw. in das Vereinsprogramm zu integrieren und so den Mitgliedern eine sinnvolle Ergänzung zum Familienleben zu bieten. Ein wichtiges Anliegen ist die Förderung der Gemeinschaft. Deshalb organisiert der Elternverein auch Anlässe für die ganze Familie. Das attraktive Jahresprogramm findet man unter [www.elternverein-wilen.ch](http://www.elternverein-wilen.ch).



Nebst dem wechselnden Jahresprogramm findet man auf der Homepage auch nähere Angaben zur Chinderhüeti. Das Chinderhüeti-Team hütet Kinder ab zwei Jahren bis zum Kindergarten Eintritt. Die Kinder werden jeweils von zwei Frauen betreut und haben die Möglichkeit zum Spielen, kneten, malen und vielem mehr.

Seit 13 Jahren führt und finanziert der Elternverein «Leben in Wilen» die Spielgruppe Tazzelwurm für Kinder, welche sich in der Regel ein Jahr vor dem Kindergarten Eintritt befinden. Die Gruppen von maximal zehn Kindern bieten die Gelegenheit zu singen, tanzen und spielen, neue Freunde zu gewinnen, zusammen Geschichten zu hören und ein paar glückliche Spielstunden zu er-

leben. Die Kinder werden zurzeit von einer Kindergärtnerin, einer Erzieherin und zwei Spielgruppenleiterinnen betreut. Die Leiterinnen unterstützen die freie Spielaktivität der Kinder und begleiten die Gruppe in ihrem sozialen Lernen.

[www.elternverein-wilen.ch](http://www.elternverein-wilen.ch)

### **Faustballgesellschaft Riwi**

Die FG RiWi spielt in der laufenden Feldsaison mit sechs Aktiv- und sieben Nachwuchsmannschaften – so viele Teams, wie

noch nie in der Geschichte des Vereins. Mit Bronze in der letzten NLA-Feldsaison und Silber in der NLA-Hallensaison zählt die FG RiWi sportlich zu den Top-Clubs der Schweiz. Die Damen erleben ebenfalls einen sportlichen Aufschwung und schlossen die NLB-Hallensaison

auf dem 3. Rang ab. Der Verein ist aber nicht nur darum bemüht, möglichst viele Erfolge zu feiern. Was gibt es Schöneres, als sich nach einem stressigen Arbeitstag bei sportlicher Betätigung den Ausgleich zu schaffen? Und daraus ergeben sich immer wieder gute Freundschaften.

Zusammenhalt und Kollegialität wird auch bei den «Kleinen» gross geschrieben. Die Nachwuchsabteilung war nach Ostern einmal mehr eine Woche im Trainingslager in Filzbach. Es ist der FG RiWi ein Anliegen, den Jugendlichen ein sinnvolles Hobby zu ermöglichen und ihnen als Verein etwas zu bieten. Die stetig steigende Zahl an Nachwuchsspielern belegt, dass sich durch Einsatz der Trainerinnen und Trainer etwas bewegen lässt.

Faustball scheint in Rickenbach-Wilen Trend zu sein. Der Verein darf mit gutem Gefühl in die Zukunft blicken. Die FG RiWi verfügt mit 48 Mädchen und Jungs im Alter von 6 bis 16 Jahren über eine gesunde Nachwuchsabteilung. In attrak-

tiven Schnuppertrainings werden laufend wieder Kinder für den Faustball-sport begeistert.

Lust auf NLA-Spitzen-Faustball live? Das nächste Spiel findet am Samstag, 30. August 2008, 17.00 Uhr, im Schulhaus Ägelsee Wilen statt.

[www.fgriwi.ch](http://www.fgriwi.ch)

### **TV Ägelsee**

Die Aktivriege besteht aus ca. 40 aktiven Mitgliedern, die zwischen 14 und 45 Jahren alt sind und Freude an der sportlichen Betätigung und an der Geselligkeit im Verein haben. Wir treffen uns jeweils am Montag und am Freitag Abend um 20.15 Uhr in der Ägelsee-Turnhalle in Wilen zum gemeinsamen Training. Als polysportive Riege sind

wir nicht auf ein Spezialgebiet ausgerichtet. Wir machen fast alles was in der Turnhalle oder im Freien Spass macht und uns sportlich herausfordert. Unser Spektrum reicht von verschiedenen Mannschaftsspielen über Fitness- und Kraftübungen bis zu Leichtathletik, Gymnastikvorführungen und wenig Gerätübungen. Zusätzlich zum sportlichen Teil, beinhaltet unser Vereinsleben auch viele gesellschaftliche Anlässe wie z.B. Skiweekend, Maibummel, Chlausabend etc. Hast Du Lust, einmal bei uns mitzuturnen, etwas für Deine Fitness zu tun und neue Leute kennen zu lernen? Kein Problem, komm einfach einmal unverbindlich bei uns in die Halle. Wir freuen uns auf dich.

[www.tvaegelsee.ch](http://www.tvaegelsee.ch)



*Freude an Sport und Geselligkeit werden beim TV Ägelsee gross geschrieben.*

### **Grillshow am Wilener Dorffest**

Am Samstag von 10.30 – 11.30 Uhr präsentiert «Grill-Ueli» im Festzelt seine Grillkünste und vermittelt den Gästen wertvolle Praxis-Tipps zum Grillieren. Die Teilnahme ist gratis.

Die Mitglieder des TV Ägelsee, der FG RiWi und des MTV Wilen sind Gastgeber im grossen Festzelt auf dem Primarschulplatz. Sie freuen sich, zusammen mit dem absoluten Profi «Grill-Ueli» für Ihr leibliches Wohl verantwortlich zu sein. «Grill-Ueli» besitzt im Grillieren Titel wie Schweizer-, Europa- und Weltmeister und hat sein Können schon an 31 internationalen Meisterschaften unter Beweis gestellt. Guten Appetit!

### **Quartier Oberdorf**

Die Oberdörfler wohnen mehrheitlich seit 1995 in den zehn Reiheneinfamilienhäusern Nr. 13 – 31. Aus den anfäng-

lichen Eigentümersammlungen und den Quartierputztagen entwickelten sich im Laufe der Zeit verschiedene Aktivitäten wie Schneebar, Wintersuppe, Vollmondwanderung, Bergtour, Quartierfest, Fondueplausch auf dem Hörnli, Kochkurse für Männer, Fyrabigbier auf dem Oberdorfplatz, gemeinsames Weihnachtsguetzlen und Oliebollen zum Jahreswechsel. Die Einwohner des Oberdorfes waren es auch, welche in der Dorfschür die Blumenstände und den Dorfschmuck für das Wilener Dorffest angefertigt haben. Ganz wichtig ist den Oberdörfnern aber auch, offen zu bleiben und bei verschiedenen Anlässen andere Dorfbewohner zu integrieren.

Am Dorffest erhalten die Besucher die Gelegenheit, ein Wilener Windspiel für den eigenen Garten zu gestalten.



*Grill-Ueli sorgt am Dorffest für das leibliche Wohl.*

### **Schützen Wilen-Rickenbach – ein junger Verein mit Tradition**



Im Januar 2007 ging der Verein aus der Fusion der Schützengesellschaft Wilen mit den Feldschützen Rickenbach hervor. Diese beiden Vereine durften auf ein langes Bestehen zurückblicken. 100, bzw. 125 Jahre alt würden sie 2009. Dies wollen die Schützen mit einem Jubiläumsschiessen feiern.

Das Hauptgewicht legen die Schützen Wilen-Rickenbach auf das sportliche Schiessen über die Distanz von 300 Metern. Die Schiessanlage Thurau in Wil ist ihr «Heimstand», hier trainieren sie jeweils mittwochs. Nebst vereinsinternen Wettkämpfen nehmen die Schützen an verschiedensten auswärtigen Schützenfesten teil. Einer der wichtigsten Anlässe ist – wie für alle Schützen – das Feldschiessen. Unbestrittener Saisonhöhepunkt ist dieses Jahr natürlich das Kantonale Schützenfest in Märstetten.

Zweites Standbein des Vereines ist die 10-Meter Luftgewehr Anlage im Schulhaus Ägelsee in Wilen. Seit etwa 13 Jahren betreiben die Schützen diese äusserst erfolgreich. Sie dient dazu, die Form über das Winterhalbjahr zu «konservieren». Mindestens so wichtig aber ist, dass hier Jugendlichen ab zehn Jahren der Schiesssport kostenlos näher gebracht werden kann. Dies gelingt sehr gut, konnten doch einige vielverspre-

chende Talente als Jungschützinnen und Jungschützen in den Verein aufgenommen werden können.

Der Verein ist aber auch neben den Schiessplätzen aktiv. Im März unterstützt er jeweils die Musikgesellschaft BrassBand Wilen bei ihrer Jahresunterhaltung. Seit 2007 sind die Schützen auch am Rickenbacher Weihnachtsmarkt mit einem Stand präsent.

*Wir freuen uns, am Wilener Dorffest dabei zu sein. Besuchen Sie unsere Stände auf der Spielwiese beim Primarschulhaus und testen Sie Ihre Treffgenauigkeit; sei es beim Armbrustschiessen oder mit dem Blasrohr - Wir freuen uns sehr auf Sie und wünschen allen «Guet Schuss»!*

[www.wilen-rickenbach.ch](http://www.wilen-rickenbach.ch)

### Seniorenstamm

Alle Seniorinnen und Senioren aus Wilen sind herzlich zum Seniorenstamm eingeladen. Treffpunkt ist jeweils der zweite Dienstag des Monats in der Dorfschür, um miteinander einen gemütlichen Nachmittag beim Spielen und Jassen zu verbringen. Für das leibliche Wohl ist das Seniorenstamm-Team Christa Singer, Ursi Hermann, Brigitte Rickenmann, Marlis Peter und Maja Meier besorgt. Spezielle Anlässe wie Grillplausch, Maibummel oder die Fahrt ins Blaue sorgen für Abwechslung. Auch neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind herzlich willkommen.

### Jubiläum: Die Primarschule Wilen feiert 111 Jahre Türmlischulhaus

Das erste Schulhaus (erbaut 1834 an der Oberdorfstrasse) diente der Gemeinde Wilen über 60 Jahre lang. Nachdem eine



Das Türmlischulhaus – noch ohne Anbau.

Renovation notwendig geworden wäre, gewann der Gedanke Oberhand, direkt ein neues Schulhaus zu bauen. Am 12. Januar 1896 stimmten die Schulbürger der Gemeinde Wilen mit 63 gegen 9 Stimmen dem Bau eines neuen Schulhauses zu. Das Land «in der Wingernten» wurde für den Neubau durch den damaligen Besitzer kostenlos zur Verfügung gestellt. Am 8. August 1897 konnte das Türmlischulhaus eingeweiht werden. Noch heute, nach 111 Jahren, ist das Türmlischulhaus das Wahrzeichen von Wilen. Heute gehen dort die Kindergärtler ein und aus und erfüllen die Räumlichkeiten mit Kinderlachen.

*Am Dorffest vom 16. August 2008, von 13.00 bis 16.00 Uhr, besteht die Möglichkeit, mehr über die Geschichte des Türmlischulhauses zu erfahren und die wunderbare Nah- und Fernsicht vom Dach aus zu geniessen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch!*

*Primarschule Wilen*

### Musik am Dorffest



*Fishermans Friends*

1998 fanden sich Didi Fischer (Gitarre), Guido Zurburg (Keyboards), Jürg Zurbirggen (Bass) und Daniel Blum (Drums), alle mit teils vieljähriger Banderfahrung, zur Band Fisherman's Friends zusammen.

Die Band startete 1998 im Keller der damaligen Genossenschaftsbeiz «Adler»

in Wil und spielt seither bei kleineren und grösseren Anlässen, bei denen getanzt werden darf und soll. Die Fishermans Friends spielen Stücke aus den Sechzigern, Siebzigern und Achzigern. Das Repertoire erstreckt sich von Beat bis Reggae, von Schlager bis Hardrock und von Blues bis Balladen.



*Swissörgeler*

Die Swiss-Örgeler (Priska Bartholet, Rolf Fehr, Alicia Baer, Sepp Schuler) sind eine Ländlerkapelle, die nicht nur die schweizerische, volkstümliche Mu-

sik pflegt, sondern das Repertoire mit bekannten Melodien ergänzt.  
[www.swiss-oergeler.ch](http://www.swiss-oergeler.ch)

## Musik am Dorffest



*Todos Band*

Unter dem Motto «Musik e' Passione» verführt die Todos Band (Michele Croce, Jonathan Schaffner, Marina Wäspe und Maurizio Grillo) die Zuhörer in ihre Klangwelt - Volksmusik aus der Karibik und aus Südamerika (Tango, Choro,

Mambo) sowie unwiderstehliche Klassiker aus Italien.

Ein lebendiges, fantasievolles und spannendes Musikerlebnis für Geniesser!

*Kontakt: Michele Croce, 071 923 14 68, [michele.croce@thurweb.ch](mailto:michele.croce@thurweb.ch)*



*Am Dorffest erhalten die Besucher die Gelegenheit, ein Wilener Windspiel zu gestalten.*